

BAEDEKER

B BRÜSSEL



WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment in Brüssel möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Setzen Sie sich ins »Á la Mort Subite«, trinken Sie eine Gueuze und genießen Sie den unnachahmlichen sozialen Mix in dieser Traditionswirtschaft. Näher kommen Sie Brüssels Volksseele nirgends. Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



Rainer Eisenschmid, Chefredakteur Baedeker

KARL BAEDEKER ERFINDET DEN REISEFÜHRER

Vor bald 200 Jahren begann in Koblenz eine einmalige Erfolgsgeschichte: Karl Baedeker erfand den Reiseführer. Sein Name ist seither zum Synonym für Reiseführer geworden.

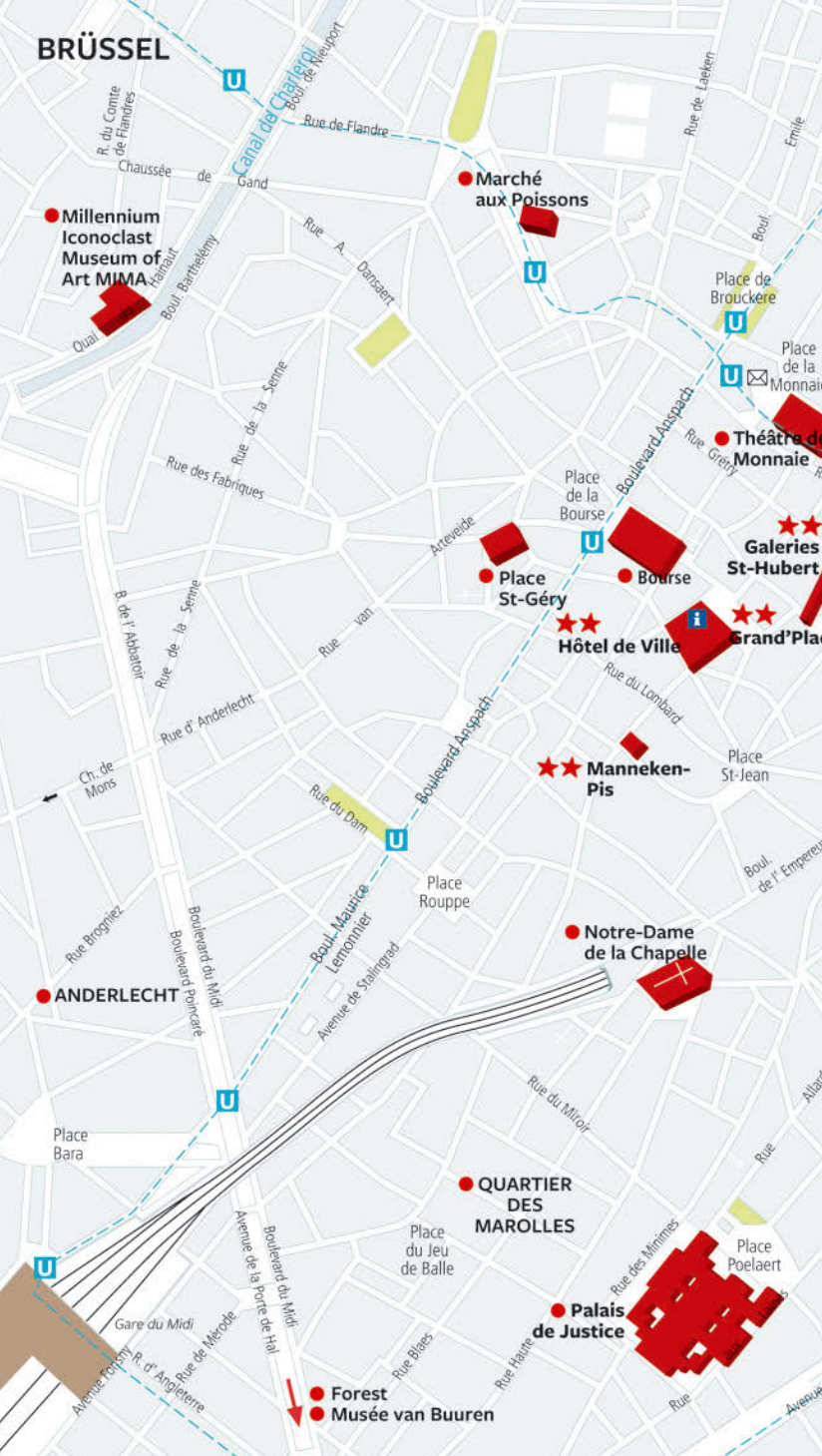
Reisen hieß damals Aufbruch in die Fremde, mit vielen Fragen: Wie komme ich dorthin? Wo kann ich schlafen? Was soll ich mir anschauen? Karl Baedeker hatte die Antworten: ein **»Handbuch für Reisende, die sich leicht und schnell zurechtfinden wollen«**.

Heute kennt man zwar schon vieles, bevor die Koffer überhaupt gepackt sind. Doch das Beste für die Reise steht immer noch im Baedeker.

**Baedeker.
Das Original seit 1827.
Bis heute.**



BRÜSSEL



● Millennium Iconoclast Museum of Art MIMA

● Marché aux Poissons

● Théâtre de la Monnaie

● Place St-Géry

● Bourse

★★★ Galeries St-Hubert

★★★ Hôtel de Ville

★★★ Grand'Place

★★★ Manneken-Pis

● Notre-Dame de la Chapelle

● ANDERLECHT

● QUARTIER DES MAROLLES

● Palais de Justice

● Forest
● Musée van Buuren

BAEDEKER

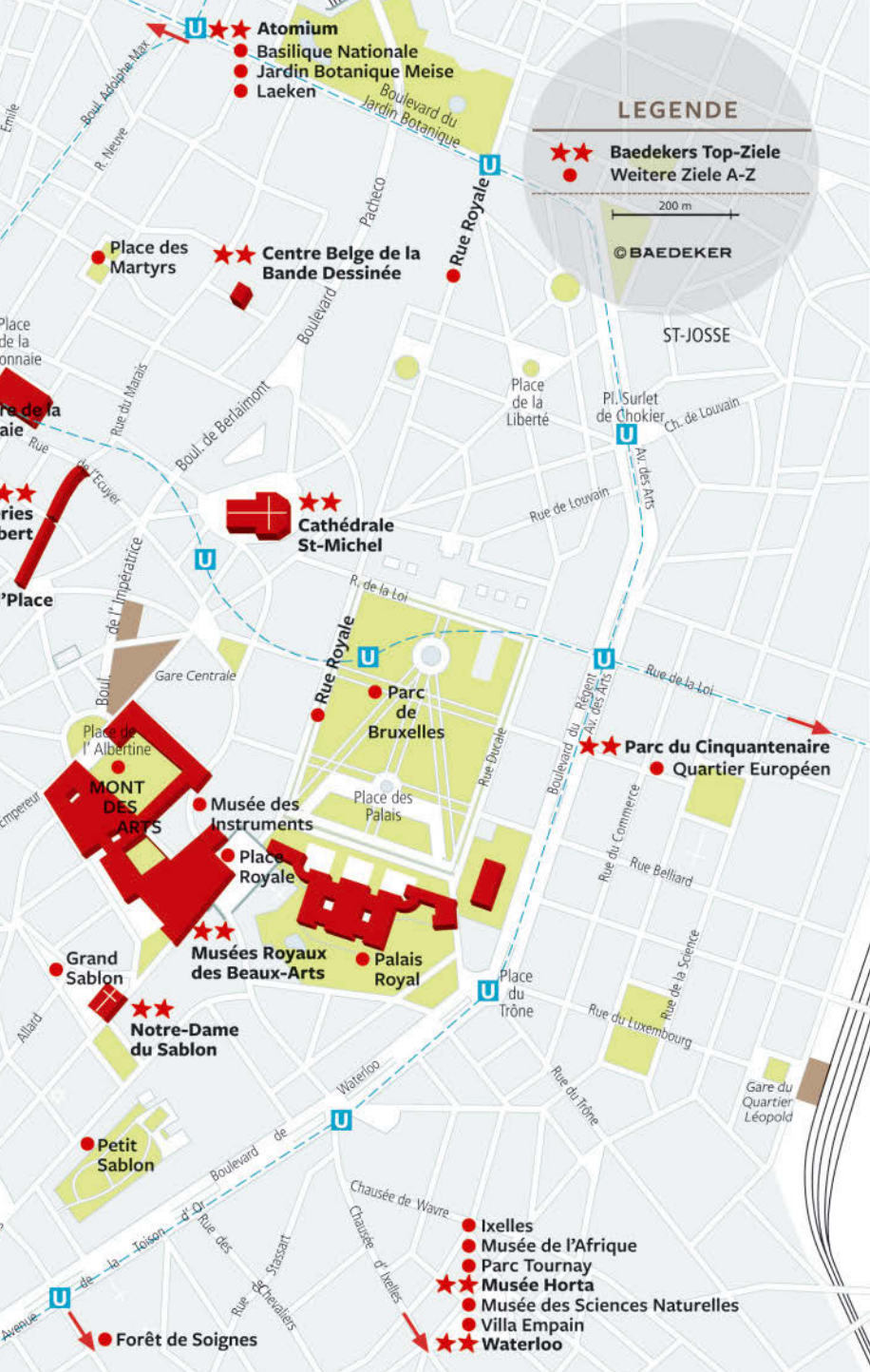
B BRÜSSEL

»

In Brüssel kann man
wunderbar sich
selbst sein.

«

Eric-Emmanuel Schmitt



TOP 14

Die Top-Sehenswürdigkeiten von Brüssel



ATOMIUM

Symbol des optimistischen Atomzeitalters und eines der berühmtesten Wahrzeichen der Stadt. **S. 52**



CATHÉDRALE SAINT-MICHEL

Die prächtigste und geschichtsträchtigste Kirche der Stadt bietet Hochgotik in Reinkultur. **S. 61**



CENTRE BELGE DE LA BANDE DESSINÉE

Hier leuchten die Augen aller Comic-Fans. **S. 66**



GALERIES SAINT-HUBERT

Eine der ersten »Shoppingmalls« der Welt – und immer noch eine der elegantesten. **S. 74**



GRAND'PLACE

Touristen, Staatsgäste, Einheimische – alles trifft sich auf diesem prächtigen, von Zunfthäusern umrandeten Platz. **S. 77**



HÔTEL DE VILLE

Die stolzen und reichen Bürger der Stadt schenken sich ein Rathaus von himmelwärts strebender Eleganz. **S. 79**



JARDIN BOTANIQUE MEISE

Ein Schloss für eine traurige Kaiserin und ein Glaspalast für üppige Pflanzen. **S. 98**





MANNEKEN PIS

Hier herrscht immer großes Gedränge. Wenn man Glück hat, trägt der kleine Mann gerade eines seiner Kostüme.

S. 103



MUSÉE HORTA

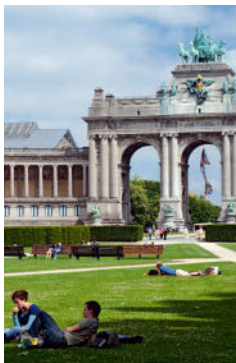
Jugendstil at its best: das Eigenheim des großen Meisters des »neuen Stils«. Und auch in der Nachbarschaft wurde kräftig gebaut ...

S. 118



MUSÉE ROYAUX DES BEAUX-ARTS DE BELGIQUE

Kunst von Weltrang vom Mittelalter bis heute, die größte Sammlung über-



haupt von Werken von René Magritte – und die Frage: »Wo ist Ikarus?«

S. 130



NOTRE DAME DU SABLON

Prächtige Glasfenster und eine hoch verehrte Marienfigur in einer der schönsten spätgotischen Kirchen Belgiens. Die Thurn und Taxis bestimmten sie zu ihrer Grablege.

S. 142



PARC DU CINQUANTAIRE

Erholungspark, Architekturmonument und Standort von drei interessanten Museen:

zur Kunst, zur Militärgeschichte, eine phantastische Autoausstellung. Und rundum feinsten Jugendstil.

S. 149



MUSÉE ROYAUX D'ART ET D'HISTOIRE

Kunst, Kunsthandwerk und Archäologie aus der ganzen Welt – und noch viel mehr **S. 151**



WATERLOO

Hier wurde vor über 200 Jahren europäische Geschichte geschrieben – und anschließend Europa wieder einmal neu sortiert. **S. 178**



DAS IST BRÜSSEL

- 10** Hochburg des Art nouveau
 - 14** Ganz schön grün
 - 18** Modern und beliebt
 - 22** Baustelle Europa
 - 26** Stadtklänge
-

TOUREN

- 32** Unterwegs in Brüssel
 - 32** Brüssel in drei Stunden
 - 34** Brüssel repräsentativ
 - 35** Kleine Leute und große Künstler
 - 37** Zu den Ursprüngen von Brüssel
 - 39** Mit der Tram 92
 - 40** ● **Die neunte Kunst**
 - 43** Europa, Kunst und Jugendstil
-

SYMBOLE

Baedeker Wissen

- Special, Infografik, 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Sehenswürdigkeit
 - ★ Herausragende Sehenswürdigkeit
-





SEHENSWERTES VON A BIS Z

- 48 Anderlecht
- 52 ★★ Atomium
- 54 ★ Basilique Nationale du Sacré-Cœur
- 55 Bourse
- 61 ★★ Cathédrale Saint-Michel
- 66 ★★ Centre Belge de la Bande Dessinée
- 68 ● Heimat der Comics
- 70 Forest
- 72 Forêt de Soignes
- 74 ★★ Galeries Saint-Hubert
- 77 ★★ Grand'Place
- 80 ● Hôtel de Ville
- 92 Grand Sablon
- 94 ★ Ixelles
- 98 ★★ Jardin Botanique Meise
- 99 ★ Laeken
- 103 ★★ Manneken Pis
- 105 ★ Marché aux Poissons
- 109 ★ Marollen (Quartier des Marolles)
- 112 ★ Millenium Iconoclast Museum of Art (MIMA)
- 113 Mont des Arts
- 117 ★ Musée David et Alice van Buuren
- 118 ★★ Musée Horta
- 120 ● Eine neue Kunst
- 127 ★ Musée des Instruments de Musique
- 128 Musée Royal de l'Afrique Centrale
- 130 ★★ Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique
- 139 ★ Muséum des Sciences Naturelles de Belgique
- 140 ★ Notre Dame de la Chapelle
- 142 ★★ Notre Dame du Sablon
- 143 ★ Palais de Justice
- 146 ★ Palais Royal

INHALT

- 148 ★ Parc de Bruxelles
 - 149 ★★ Parc du Cinquantenaire
 - 154 ● Klöppelkünste
 - 160 ★ Parc Tournay-Solvay
 - 161 ★ Petit Sablon
 - 164 Place des Martyrs
 - 166 ★ Place Royale
 - 167 Place Saint-Géry
 - 169 Quartier Européen
 - 170 ● Die Europäische Union
 - 174 Rue Royale
 - 176 Théâtre Royal de la Monnaie
 - 177 ★ Villa Empain
 - 178 ★★ Waterloo
 - 182 ● Die Schlacht bei Waterloo
-

HINTERGRUND

- 188 Die Stadt und ihre Menschen
 - 194 ● Brüssel auf einen Blick
 - 196 Stadtgeschichte
 - 206 ● Unregierbares Belgien
 - 208 Architekturgeschichte
 - 212 Interessante Menschen
-

ERLEBEN UND GENIESSEN

- 228 Ausgehen
 - 236 ● Wilde Biere
 - 241 Essen und Trinken
 - 248 ● Typische Gerichte
 - 255 Feiern
 - 256 ● Speise der Götter
 - 262 Museen
 - 269 Shoppen
 - 272 ● »101 % Brussels«
 - 278 Stadtbesichtigung
 - 280 Übernachten
-

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 288 Kurz & bündig
 - 289 Anreise · Reiseplanung
 - 291 Auskunft
 - 292 Etikette
 - 293 Lesetipps
 - 294 Preise und Vergünstigungen
 - 295 Sprache
 - 301 Telekommunikation · Post
 - 302 Verkehr
-

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preise für ein dreigängiges Menü

€€€€	über 75 €
€€€	55 bis 75 €
€€	35 bis 55 €
€	bis 35 €

Hotels

Preise für ein Doppelzimmer mit Dusche/Bad und Frühstück

€€€€	über 320 €
€€€	220 bis 320 €
€€	120 bis 220 €
€	bis 120 €

■ ANHANG

- 304** Register
310 Bildnachweis

- 311** Verzeichnis der Karten
 und Grafiken
314 Impressum

MAGISCHE MOMENTE



- 78** Fröhligens auf der Grand'Place
96 Klösterliche Einsamkeit
98 Tropenstimmung
124 Art nouveau unendlich
144 Ganz klein werden
175 Abenddämmerung am Botanique
245 Taufrisch auf den Tisch
254 Volksnah
261 Le Show!
277 Omas Parfüm

ÜBERRASCHENDEN



- 51** **6 x Typisch:**
 Dafür fährt man nach Brüssel.
159 **6 x Einfach unbezahlbar:**
 Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind
165 **6 x Durchatmen:**
 Entspannen, runterkommen, wohlfühlen
203 **6 x Unterschätzt:**
 Genau hinsehen, nicht daran vorbeigehen, einfach probieren
281 **6 x Erstaunliches:**
 Hätten Sie das gewusst?



Näher als im Mort Subite wird man Brüssels Volksseele kaum kommen.

D DAS IST ...

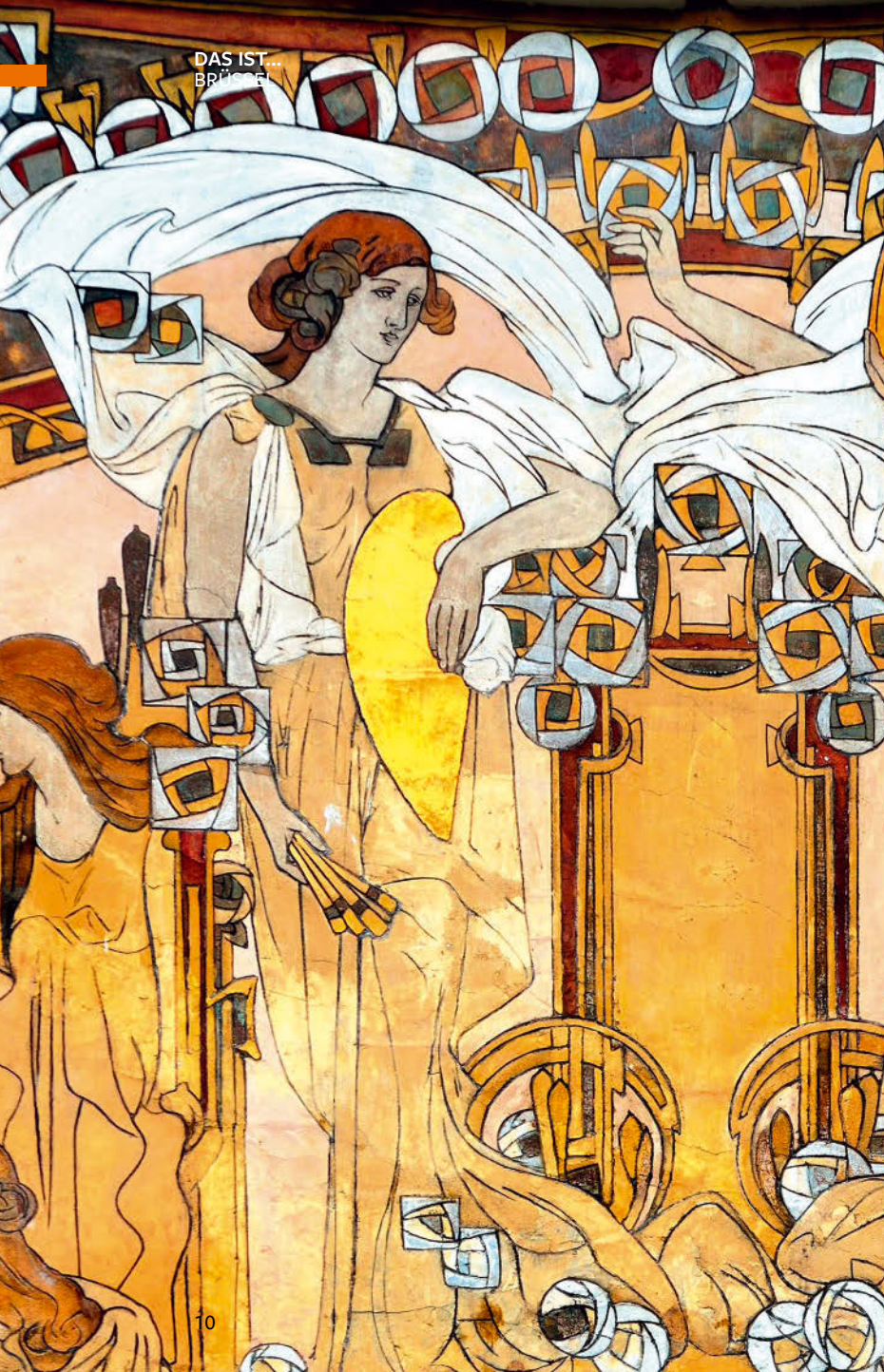
Brüssel

Die großen Themen rund um
die Hauptstadt Europas.
Lassen Sie sich inspirieren!

Nichts ist mehr Brüssel als Manneken Pis,
der bekennende Europäer. ►



DAS IST...
BRÜCKEN!



HOCH- BURG DES ART NOU- VEAU

»C'est très peuple!«, regt sich Baronin van Eetvelde auf, als sie zum ersten Mal das Palais erblickt, das ihr Gatte von Victor Horta hat bauen lassen. Die Fassade besteht aus Eisenträgern und -säulen, die auch noch sichtbar vernietet sind, dazu die enormen Fensterpartien. Es sieht fast so aus wie das »Maison du Peuple« (Volkshaus) der Belgischen Arbeiterpartei!

◀ Jugendstil in Reinkultur:
die Wandmalereien am Maison Cauchie

EINMAL drinnen im weiten Treppenhause unter einer Kuppel aus Buntglas und dann im riesigen, mit grünem Achat verkleideten Salon, ist die Baroin aber einfach **hingerissen** – wie alle Auftraggeber.

Reich musste man schon sein

Die ersten sind betuchte Großbürger. Sie schätzen die luxuriöse Verarbeitung, die neuen floralen Formen, die lichtdurchfluteten, offenen Räume, die kühne Verwendung von Eisen. Es sind durchweg **Freimaurer, Liberale** und **Sozialisten**, die in Brüssel das Sagen haben und das neue Ideal aus der Privatsphäre in die Öffentlichkeit bringen. Horta entwirft die Stoffhandlung Waucquez (heute Comic-Museum) und den Laden der Edelschmiede Wolfers, einen Kindergarten im armen Marollenviertel und die großzügig angelegte Brugmann-Universitätsklinik, die »Maison du Peuple« und ein Kaufhaus mit dem bezeichnenden Namen »L’Innovation«.

Progressiv und schick

Die »Neue Kunst« wird Hype, Mittelschicht und Mittelstand möchten ebenfalls ihre **progressive Einstellung** zur Schau stellen. Sie werden von Hortas Assistenten bedient, die sich selbstständig machen. Einige bauen individuelle Häuser, etwa Gustave Strauven für den Maler Georges Saint-Cyr. Da wuchert die Eisendekoration bis zum koketten Krönchen über der Fassade. Ernest Blérot konzipiert ganze Straßenblöcke, so eine Seite der Rue Vanderschrick. Der sozial gesinnte Henri Jacobs spezialisiert sich auf Grundschulen und Sozialwohnungen in Forest und Schaerbeek.

Das Ausland wird neugierig

Der Brüsseler Hype macht ausländische Architekten neugierig. So reist Hector Guimard 1895 zu Victor Horta; danach entwirft er die dekorativen Eingänge der Pariser Metro. Nach einem Besuch 1897 ändert der Wiener Otto Wagner radikal seinen Stil und **Henry van de Velde**, als Designer in Brüssel eine Randfigur, verbreitet die »Neue Kunst« ab 1899 in Deutschland.

Die Wende(n)

Die Wende kommt jedoch schon vor dem Ersten Weltkrieg. »Die Neue Kunst« wird plötzlich als »Nudel-Stil« bezeichnet, erste Häuser werden umgebaut. 1939 notiert Victor Horta:

»Meine Architektur ist beispiellos und deshalb vielleicht nicht von Dauer. Es sei denn, der Geschmack von Künstlern und Öffentlichkeit ändert sich wieder. Dann werden alle Bauten, die die Abrisswut überlebt haben, endgültig bewahrt.«

Dieser Umschwung kommt tatsächlich. 1965 wird zwar die »Maison du Peuple« trotz heftiger Proteste abgerissen. Doch Hortas letzter Assistent Jean Delhaye kauft das »Hôtel Tassel« und andere Häuser auf und restauriert sie. **Bürgerinitiativen** retten viele, inzwischen stehen ca. 2000 Zeugen der »Neuen Kunst« unter Denkmalschutz, die Juwelle darunter zählen zum UNESCO-Weltkulturerbe. Einige von ihnen können gelegentlich besichtigt werden (► S. 122 ff. und S. 157 ff.).

Meisterschaft zeigt sich auch im Detail:
Paul Hamesse entwarf den Briefkasten
des heute noch existierenden Restaurants
»De Ultieme Hallucinatië«.



BEIM MEISTER ZU HAUSE

Die verschwenderische Pracht des Art nouveau – im Musée Horta lässt sie sich hautnah bewundern. Das Wohnhaus und Atelier von Victor Horta verblüfft vom kühnen Konzept bis ins kleinste Detail. Nur hier hatte er, notiert er, »völlig freie Hand«. Hinzu kommt, dass die Leitung des Museums das Kleinod liebevoll hegt und pflegt. Erinnerungsfotos, Nippes und Orchideen lassen das Gefühl aufkommen, beim Meister höchstpersönlich zu Gast zu sein (► S. 118).



DAS IST...
BRÜSSEL

GANZ SCHÖN GRÜN

Kaiser Karl V. führt
Albrecht Dürer 1520
durch den Park hinter
dem Palast auf dem Cou-
denberg. »Ich habe
Fontänen gesehen, ein
Labyrinth, den Tiergarten
– ein echtes Paradies«,
schwärmt Dürer.

Ist es den Brüsselern nach frischer Luft
und Vogelgezwitscher, zieht es sie
in den Bois de la Cambre. ►







GRÜN FÜR ALLE

Schon beim Anblick kommt gute Laune auf: Eine romantische Insel grüßt im See des Bois de la Cambre, darauf das anmutige »Chalet Robinson«. Eine Fähre setzt zu diesem Hort des »dolce vita« über. In dem stilvollen Holzhaus mit Sonnenterrasse genießen ältere Damen mit Schoßhündchen, Kinder-mädchen von Diplomaten, blödelnde Studenten, Jogger und Mountainbiker den Nachmittag bei starkem Kaffee und duftenden Brüsseler Waffeln oder einem Gläschen Bier (► S. 96). Führungen ins Grüne veranstaltet Bruxelles Nature (► S. 279).

MIT dem Kaiser wetteifert der Hochadel, der in der Nähe des Palasts residiert. Der »Parc d'Egmont« erinnert daran: 1731 brennt das Egmont-Palais nieder, der Wiederaufbau käme aber zu teuer. Der Grund wird also verkauft und mit kleineren Palais an der Straße bebaut. Im Park dürfen jetzt **alle Brüsseler** spazieren gehen.

Der König wünscht es schön

Im 19. Jh. wächst Brüssel rapide. Die Stadt ernennt Victor Besme zum »Inspektor-Aufseher«. Ab 1865 bekommt er die volle Unterstützung vom neuen Monarchen Léopold II. Dieser wünscht sich eine repräsentative und schöne Hauptstadt. Am Privatschloss **Laeken** gestaltet der deutsche Landschaftsarchitekt Edouard Keilig einen ausgedehnten Park im englischen Stil. In der Mitte eines neuen, großbürgerlichen Viertels setzt der König den **Parc du Cinquantenaire** durch, mit Skulpturenschmuck und dem Triumphbogen. Es dominiert eine lange, breite, baumgesäumte Achse, stadteinwärts die Rue de la Loi, stadtauswärts die Avenue de Tervuren. Mehrere solcher Achsen mit wundervollen Perspektiven zieht Victor Besme im Auftrag Léopolds II., etwa die Chaussée de Waterloo, die Avenue des Palais oder die Avenue Louise. Letzere führt direkt zum **Bois de la Cambre**.

Recht auf »Grüne Lungen«

Der König denkt längst nicht nur an die Neureichen, die an den Prachtstraßen »Hôtels de maître« bauen. »Die **Arbei-**

Zartrosa Pracht: die Kirschbäume beim Japanischen Turm im Park von Laeken

terschaft«, schreibt er, »hat ein Recht auf bessere Wohnungen, auf Luft und Raum.« Spekulant und viele Politiker sehen das nicht so. Deshalb kauft Léopold II. über Strohmannen massenweise Grundstücke auf: 77 Hektar für den Park am Heysel, 40 Hektar zwischen Saint-Gilles und Forest, 20 Hektar in Schaerbeek, zahlreiche kleinere Gebiete in anderen Vierteln. Ausgangspunkt für die neuen »Grünen Lungen« ist immer der »Erhalt der Naturschönheit«. Die Impulse des Königs wirken lange nach. In den 1920er-Jahren entstehen zwölf großzügige **Gartenstädte** mit Sozialwohnungen. Die schönste, die »Cité-Jardin Le Logis-Floral« in Boitsfort, zählt 1076 hübsche Einfamilienhäuser und 467 Appartements.

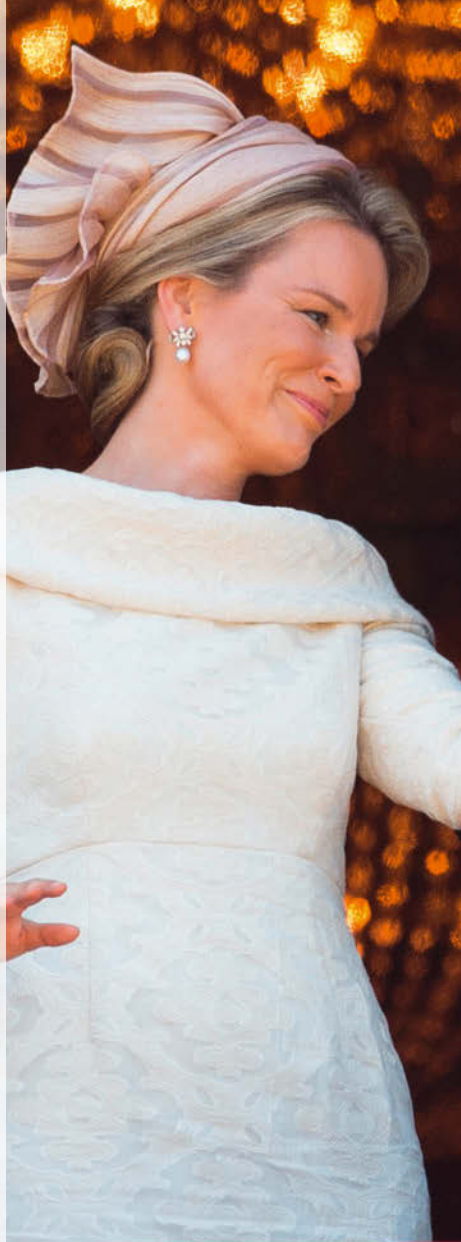
»Luft und Raum« aktuell

Ende der 1990er-Jahre beginnt die Bevölkerung wieder zu wachsen. Region Brüssel und Stadtbezirke kaufen mehrere große Parks, die parzelliert und bebaut werden sollen, von Privatleuten auf, um »Luft und Raum« für alle zu schaffen. Am Rand der Region werden mehrere Gebiete unter **Naturschutz** gestellt. Das EU-Viertel lockern kleinere Grünanlagen auf. In dicht besiedelten, durchweg ärmeren Vierteln entstehen neue Parks, etwa 15 Hektar quer durch das Areal des früheren Güterbahnhofs Tour et Taxis oder ein Hektar an der Place Fontainas. Auf kleineren freien Flächen leben Schrebergärten wieder auf, die den sozialen Zusammenhalt und das Bewusstsein für gesunde Ernährung und Umwelt stärken. Im Kommen ist auch das »Urban Gardening«, sogar auf Flachdächern. Da dürfen Hühner gackern, Bienen summen und Speisefische schwimmen.

MODERN UND BELIEBT

Über seine »Dornenkron« klagt Léopold I. einmal, als er sich nicht gegen die Regierung durchsetzen kann. Doch findet er sich mit seiner bescheidenen Rolle ab.

Charmant, charmant: Königin Mathilde und König Philippe auf dem Balkon des Palais Royal ►





GANZ anders sein Sohn **Léopold II.** »Ich will ein größeres, stärkeres und schöneres Belgien schaffen«, erklärt der selbstbewusste König bei der Vereidigung. Das gelingt ihm, notfalls auch mit Tricks, ganz gut. Er bekommt den Freistaat Kongo, spendet Prachtbauten und zeigt sich gerne hoch zu Ross.

Volksnah

Wirklich volksnah benimmt sich erst König **Albert I.** Er besucht Arbeiterviertel, fordert das allgemeine Wahlrecht ein und verteidigt im Ersten Weltkrieg den Zipfel freies Belgien hinter der Yser. **Königin Elisabeth** versorgt Verwundete. Als der Monarch 1934 bei einer Kletterpartie ums Leben kommt,



BEI KÖNIGS

Endlich! Am Tag nach der Militärparade, dem Volksfest und dem Feuerwerk zum Nationalfeiertag öffnet der Palais Royal seine Türen. Säle, Salons und Porträts lüften ein bisschen den Schleier, der die Royals umgibt. Tuchföhlung klappt am ehesten am Nationalfeiertag, wenn sie vor und nach dem Te Deum in der Kathedrale und beim Volksfest im Park locker Hände schütteln. Zum Glück bedient aber die Webseite www.monarchie.be Royalty-Fans – auch auf Deutsch (► S. 146).

reagieren die Belgier echt bestürzt. Das tun sie anderthalb Jahre später wieder, als **Königin Astrid** bei einem Autounfall in Küsnacht stirbt. Die schwedische Gattin von **Léopold III.** hat durch ihre natürliche Art die Herzen der Bevölkerung gewonnen. Sie geht mit den Kindern durch Brüssel, macht Einkäufe, plaudert mit den Leuten, küsst schon mal ihren Mann in der Öffentlichkeit und bringt Armen Hilfspakete.

Spanischer Glücksfall

Eine neue Ehe sowie sein umstrittenes Verhalten im Zweiten Weltkrieg und danach kosten Léopold III. den Thron. Am 16. Juli 1951 muss er zugunsten seines Sohnes **Baudouin** abdanken. Unsicher und etwas traurig wirkt dieser Zwanzigjährige. Das ändert sich 1960 mit der Trauhohezeit, die ganz Europa am Fernseher verfolgt. **Fabiola** de Mora y Aragón erweist sich als Glücksfall. Die Spanierin, die fließend Französisch, Flämisch und Deutsch spricht, geht spontan auf Menschen zu. »Wenn sie mit jemandem ins Gespräch kommt«, seufzt einmal der Protokollchef, »dann vergisst sie völlig die Zeit.« Nach mehreren Fehlgeburten betrachtet das Paar die Belgier, insbesondere die sozial Schwachen, als seine Kinder. »Tagtäglich teilen wir Freud und Leid einer ganzen Nation. Das berührt uns«, sagt der König. 1993 stirbt er plötzlich. Er wird im Palast aufgebahrt. 500 000 Belgier stehen Schlange, um Abschied von ihrem verehrten König zu nehmen.

Moderne Royals

Der neue König, **Albert II.**, ist von Anfang an populär. Der Lebensgenießer



OBEN: Albert I. und seine Gattin Elisabeth gewannen während des Ersten Weltkriegs die Hochachtung der Belgier.

LINKS: Léopold I. begründete die Dynastie.



lacht gerne. Königin Paola bleibt distanziert. Immerhin, mit ihrer Leidenschaft für moderne Kunst lässt sie den Palast

renovieren und mit Werken zeitgenössischer Künstler schmücken. 2013 ziehen sich die Monarchen ins Privatleben zurück. Mit **König Philippe** und **Königin Mathilde** tritt eine junge, moderne Familie ins Rampenlicht. Philippe ist bei den Geburten der vier Kinder dabei, er oder Mathilde bringen sie zur Schule. Die Königin geht locker auf Menschen zu. Tiefen Eindruck machen beide nach den Terroranschlägen. Tagelang treffen sie Hilfskräfte, Opfer und Angehörige. In einer Fernsehansprache versichert der König: »Mathilde und ich, wir teilen Euer Leid.« Kein Wunder, dass zwei Drittel der Belgier für den **Erhalt der Monarchie** sind.

DAS IST...
BRÜSSEL



BAU- STELLE EUROPA

Schrittweise ist die Europäische Union entstanden, von der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft bis zur EU. Schrittweise ist sie gewachsen, von 6 auf 28 Mitgliedstaaten. Ohne Großbritannien sind es wieder 27. Die Brüsseler jedenfalls haben ihren Frieden mit der EU gemacht.



Immer geschäftig, immer unterwegs: Mobilität und Flexibilität ist alles im Europa-Quartier.

SCHRITTWEISE bekommt »Brüssel« immer mehr Zuständigkeiten, schrittweise wird das »Quartier Léopold«, das prächtige Viertel der Botschaften und Ministerien aus dem 19. Jahrhundert, abgerissen, um den Zweckbauten des »EU-Viertels« zu weichen. Diese Art der Stadtplanung geht als »**Bruxellisation**« in die Stadtgeschichte ein. Immobilienspekulanten und Baufirmen ge-

ben den Ton an, verdienen sich eine goldene Nase. EU-Institutionen, Verbände, Vertretungen, Nichtregierungsorganisationen und Redaktionen zahlen locker hohe Mieten. Das stößt vielen Brüssellern sauer auf.

Das Leben kehrt zurück

Die Wende kommt im neuen Jahrhundert. Brüssel ist inzwischen offiziell Sitz von EU-Rat, EU-Kommission, EU-Par-

lament (minus 10 Plenarsitzungen in Straßburg) und EU-Komitees. 2004 kauft die Kommission den »Berlaymont«, ihren ökologisch und ästhetisch runderneuerten Sitz. Die Brüsseler Regionalregierung ernennt die hoch angesehene Stadtplanerin **Marie-Laure Roggemans** zur »Madame Europe«. Mit dem französischen Stararchitekten Christian de Portzamparc, der EU und Bürgerinitiativen erarbeitet sie einen Masterplan. Mit dem »Europa« für den Ratspräsidenten ist das Viertel um ein weiteres architektonisch markantes Gebäude bereichert worden. An die Stelle vieler Büros sind Wohnungen gekommen und mit den Menschen Geschäfte, Gaststätten, Sportclubs, Grünanlagen, Radfahrwege – einfach Leben.

Sanfte Hauptstadt

Die »Eurokraten« haben sich aber ebenfalls schrittweise verändert. Die ersten waren fest beamtet oder angestellt und fürstlich bezahlt, lebten in Villen-Vororten in nationalen Ghettos, mit eigenen Schulen, Kirchen und Geschäften. Die Deutschen etwa in We-

zembeek-Oppem. In der Stadt profitierten Luxusboutiquen und -restaurants von ihrer Kaufkraft. Heute herrschen im **EU-Kosmos** weniger üppig honorierte, auch zeitlich befristete Arbeitsverhältnisse vor. Deutlich jüngere, oft alleinstehende Mitarbeiter wohnen lieber in der Stadt statt in den Vororten und kommen mit der Metro, dem Rad oder Tretroller zur Arbeit. Sie mischen sich in der Freizeit unter die Einheimischen und die wachsende Zahl von Expats der Kreativwirtschaft. Die Crowd belebt abends die Restaurants, Cafés und Clubs an Place Jourdan und Place du Luxembourg am Rand des EU-Viertels, an Place du Châtelain, Place Flagey oder Place Saint-Géry in der Stadt. Sie geht in Kunstgalerien und Konzerte, shoppt in den trendigen Mode- und Designläden.

Die Brüsseler haben weitgehend ihren Frieden mit der EU und ihrem Erscheinungsbild in ihrer Stadt gemacht. Auch andernorts sieht man das inzwischen entspannter. Kurz vor seinem Tod freute sich der italienische Schriftsteller **Umberto Eco**: »Brüssel ist keine imperiale Festung geworden, sondern eine sanfte Hauptstadt geblieben.«



UNSERE GESCHICHTE

Mit spannenden Fotos, Filmen, O-Tönen lässt das »Haus der Europäischen Geschichte« Ereignisse unmittelbar erleben. Es zeigt, was Europa genial und stark gemacht hat – Ideen, Wissenschaft, Technik, Kunst –, verschweigt aber auch Negatives wie Kolonialismus, Nationalismus und Rassismus nicht. Nach dem Besuch bietet sich ein Kontrastprogramm an: rein ins volle Leben des EU-Viertels (► S. 173).

DAS IST...
BRÜSSEL

STADT- KLÄNGE

In den heiligen Hallen
des Königlichen
Musikkonservatoriums
ist Musikgeschichte
geschrieben worden.
Aber auch die aktuelle
Musikszene in Brüssel
macht von sich reden.

Das Sommerfestival erfüllt die Stadt
zehn Tage lang mit Musik aller Sparten.
2017 trat die Newcomerin Mia Lena auf –
ein Heimspiel, denn sie stammt aus Brüssel. ▶

